

Das ist der — — —

„Das ist der Unnibus! Dar is aber voll!“ Su rufts Majdl und dr Junge machts annooch: „Bus — Bus!“ Jaa, dr Audobus, dar hoat an Sunntge nischit ze seign; denn war ne salber a Ando hoat, dar koannch ock a dann koastu uf dr Staatsstroaße furtbewajgn luffn, sunst — wenn ar loofm will — do koann ar ne vur Drecke usguckn. 'n Blieml a dr Stroaße gihst o su, aber do guckt niemand hie. Aber ih kumm de Leute drhinter, doas a poar Straucher ver'n Hause o ne ze verachten sen — und wenn nischit rausziziehn gihst. Mer koann schun wiedr beobachtu, doas se moanchmool an Boom ufkumm luffn, dar ne groade Appl odr Birn'n trojn tutt.

Das ist der Tag — — —

Jaa, doas is dr Taag, wu de meestn Unglicksfälle vierkumm tun, ab'm dr Sunntg. Wenn 'n Montg ze Dabde is Blaatl kimmt, do koann ees vallemool an ganzn Hausm Unglicksfälle lasn. Und meestns gihst's ne ock mit a bissl Fuhschirfung oder mit a poar Knuchnbrichn oab. Und wenn su a grubes Wettfoahrn wie a Rickdurf is, do roasn zwanzigg Tausnd Mensch hie und de meestn wulln ock fahn, wenn's een'n a de Giehe fladert. Und wenn se ne su woas drelabt hoann, do is ne schiene und ne intressant gewaast. Ich denke immer, wenn su a schtiner Sunntgmurgn is: na wievill warn'ch denn heute wieder de Schadl eirann und wie vill warn se mit zerbruchnen Knuchn heembrängn. Wievill Kindr warn amende heute Dabmd ihrn Voater oder ihre Mutter ne wieder fahn oder — wenn se se fahn — — —

Das ist der Tag des — — —

Des Geschäfts. Dr Sunntg is immer a tichtger Geschäftstag und wenn's dr Woahlsunntg oder goar dr Muttertag is, dar uff an Sunntg foalln tutt. Ich hoa die ganzn Fuhschirfabrikantn, Schuckelademacher, Bliemlverkeffer und Veckereibäcker an Verdachte, doas die 'n Muttertag eigerührt hoann. Wenn se an Tag furr de Bicherburger machn, koannch doas eifahn, doas a besunderer Tag drfier sen mechte, a de geburgtn Bicher ze denken, doas die wieder uff's richtige Fleckl kumm sulln. Wie mer aber an extra'n Tag drzu brauchn, a de eegne Mutter ze denken, verschtieh ich abm ne. Wenn dar Muttertag 's vierte Gebot larn, drsehn sull, sichts a Deutschland biese aus und is wäre oarg schlimm, wenn ane Tucht de Mutter ock zen Muttertage besuchn wellte und a Sohn dr Mutter ock zu dann Tage groade woas gahn täte. Denk joa ne, doas'ch ock su schreibe, weil'ch neidsch wäre, doas is keen'n Voater-tag mit Zigoarrn gibt. Doas wäre groade a sicker Reklomedeebs mit buntn Ploakoatn.

Das ist der Tag des Herrn — — —

Ree ich war ne irscht doas Lied uffm Sunntg beziehen und singn; denn ar is heutzetage an Summer ock dr Tag des Spurts und des Renn'n. Is wird 'n ganzn Summer ieber ne vill Sunntge gahn, wu ne gerannt wird. Mer muß joa denken: wam's Spoas macht, dar moag rann'n, su vill und su lange oals ar will. Aber ich koann abm o wieder ne eifahn, doas die eene Surte vun Spurt de Mensch oalle su belästgn doarf und — behördlich bewacht werd. Ich mechte ock wissn, ob anne äffntliche Verkehrsstroaße o a poar Stun'n gesperrt werd, weil a Gesangverein a Murgnsingn machn will und ne gestiert warn will durch doas Mutorgeploaße. Und monche Leute sojn zu dann, die a de Kirche giehn, doas doas ihr „Spurt“ wäre; nu do lennte do fer die Spurtsleute a dr Kirche zwee Stunn de Stroaße fer die Mutorrader gesperrt warn —

Doas woar kee schienes Lied, woas'ch do vagefangn hoatte. Doas heest, doas Lied salber is schiene, aber iech hoa glei gesost, doas'ch ne su musikoalsch hie und ne vill Gescheuts warn koann. Weil doas Lied aber su schiene is — aber nemie uffm Sunntg poast — do werd's immer oals Ständch gesungn oder gebloasn, wenn eener Ge-

burtstag hoat. — Wenn a Poar fimsfanzwanzigg Jahre verheiroat't is, do poassiert's o, doas a Gesangverein sich oabends an Finstern versch Haus schleicht und singt: Das ist der Tag des Herrn — — 's is ock gutt, doas dar Kumpo-niste: „noch eine Morgenglocke nur“ ganz leise vertont hoat. —

Koann sen, is nächste Moal schreib'ch dr do driebler, doas doas o ne stimm tutt: „Ich bin allein auf weiter Flur“. Burläufig bild'ch mer aber ei, doas'ch dich mit dann Briefe wieder amool befriedgt hoan und

bei Oberlausitzer hie.

Dr Zeberfoall

An „Guld'n Anker“, a ar Eck, do soas noa a dr Nacht hoalb ees

Dr Schlüsselmied und Bloserichter. As Heemgiehn aber duchte kees:

Do goabs Dirschgur vu dr Musick; se huttn Prube irscht gehoot.

De andern, die woarn furt schunn lange, die zwee-e woarn noa nä ganz soat.

Dr Goastwirt machte weg a Keenl, sei Kupp flug immer hie und har.

Ar dehnt an Dgn anne Weile, derno do woarsch ock wies su woar,

Doas ar nä flug virn Ufhebänkl. Ar roastt sich aber schoarf zesoamm

Und soat an Seeger, ging zun Tische: „Na, Schmied, du willst wuhl noa ees hoan?“

„Nu, brengmr ock noa fix a Virtschl, derno do muß'ch zer Mutter heem!“

„Die schläft schunn!“ brummte Bloserichter. „Dar wird ih groade vu dir treem!“

„Ree loaber ock nä, Bloserichter! Du denkst wuhl, dar gitts su wie dir?“

„Mir treemt vu nischte, wenn ich schloose. Ock dir machts Obnds Mannl vir!“

Ich fuhte sich dr Schmied getratn und toat drzähln nu a Ding,

Wies heemzu aus dr Musickprube ihn im doas Jaigerhaus drging.

Ar soit: „Ich hut de Grufemutter an Nieme uffm Buckl häng,

's woar anne Nacht, kaum zun Durchschissn und bale fings groob oan ze raing.

Ich loose uff dr mittln Strooße, kee Mensch woar mit nooch Schimch drbei,

Dr Wind, dar heulte a dann Busche, ich duchte a de Scheecherei.

Nu bieh nä enner, darch tutt fertn, ich gleebe o nä moancherlee:

Uff emol knallts a meine Geige, ich denk de Seetn senn atzwee.

Mich ruckt's zesoamm, ich schnoapp nooch Odn, dr Buckl wurdmr heek und faalt,

An Todn fing mrsch oan ze kroabbln, ich hoas noa niemande drzahl.

Ich bleibe stiehn: ih knallts schunn wieder, do macht'ch woas'ch loofm kunn drvo.

Wie'ch durt hie heemkumm, doas wees'ch nimmich, unds Koalvun (Kolophonium) huttech verlurn ol“

Dr Goastwirt und dr Bloserichter, die hurrtu sich de Rade oan.

Dr Wirt, dar lachte: „Meiner Sehm, do sproang dr wuhl a Riehboof droan?“

Dr Ander suppte: „Dach dermitte roacht hinte deine Geige su!“

Dr Schmied dar meente: „Machts ock durch irscht, ihr kunn ja hoan de Guschu nu!“